

*Bochum-
Linden 1939*



Zur Erinnerung an die
Familie
Emil und Erna Röttgen
aus Bochum-Linden

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Name: R ö t g e r (bei Frauen auch Geburtsname)										<div style="border: 2px solid black; padding: 5px; display: inline-block; font-weight: bold; font-size: 1.5em;">Jp</div>									
name: Emil																			
Geburtsort u. -ort: 7.12.1882 in Bochum - Linden																			
Beruf: Viehhändler																			
Familienstand: Verheiratet																			
Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich																			
Ded-Name:																			
Ded-Adresse:																			
Glaubens- bekenntnis: mossisch					Abstammung: Jude, Mischling: 1.—2. Grades					Jude									
Bemerkungen: Assimilant — Zionist: Assimilant																			
Gestapo Nr. 74.																			

Gestapo-Karte für Emil Röttgen
(Stadtarchiv Hattingen)

Jp

Name:
Röttgen, geb. Alexander
(bei Frauen auch Geburtsname)

Name:
Erna

Geburtstag u. -ort:
30. Juni 1897 in Bochum

Beruf:
Ehefrau

Familienstand:
Verheiratet

Staatsangehörigkeit:
Deutsches Reich

Dech-Name:
Dech-Adresse:

Glaubens- bekenntnis: mosiasch	Abstammung: Jude, Mischling: 1.-2. Grades Jude
---	---

Inländischer Wohnsitz:
Bochum-Linden

Jetziger Aufenthalt:
Bochum-Linden

Bemerkungen:
Mischling — Zionist: Assimilant

Gestapo-Karte für Erna Röttgen (Stadtarchiv Hattingen)

Jp

Name:
Röttgen,
(bei Frauen auch Geburtsname)

Vorname:
Hanna

Geburtstag u. -ort:
10. April 1924 in Bochum--
Linden

Beruf:
Bochum-Linden

Familienstand:
Ledig

Staatsangehörigkeit:
Deutsches Reich

Dach-Name:
Adresse:

**Glaubens-
bekenntnis:** mosaisch

Abstammung:
Jude, Mischling:
1.-2. Grades **Jude**

Inländischer Wohnort:
Bochum-Linden

Jetziger Aufenthalt:
Bochum-Linden

Bemerkungen:
Assimilant — Zionist: Assimilant

Gestapo-Karte für Hanna Röttgen
(Stadtarchiv Hattingen)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Name: Röttgen (bei Frauen auch Geburtsname)										<div style="border: 2px solid black; padding: 5px; font-size: 2em; font-weight: bold;">Jp</div>									
Vorname: Eva										Jetziger Aufenthalt: Bochum-Linden									
Geburtsort u. -ort: 2.9.1929 in Bochum-Linden																			
Beruf:																			
Familienstand: Ledig																			
Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich																			
Dech-Name: Adresse:																			
Glaubensbekenntnis: mosaisch					Abstammung: Jude, Mischling: Jude 1.-2. Grades														
Bemerkungen: Assimilant — Zionist: Assimilant																			
Gestapa Nr. 74.																			

Gestapo-Karte für Eva Röttgen
(Stadtarchiv Hattingen)

Adresse: ehemals Königstr. 63
später Hattinger Str. 779, heute Nr. 777



Ansicht von Bochum-Linden aus dem Jahr 1911 mit Blickrichtung nach Westen (Quelle: Herr Lutter, Presseamt Bochum)



- Heute (2009): Hattinger Str. 777

Familie Röttgen aus Bochum-Linden

Emil Röttgen
Viehhändler
geb. 7.12.1882 (Bo-Linden)
gest. 21.5.1943 (Sobibor)

Erna Röttgen
(geb. Alexander)
Hausfrau
geb. 30.6.1897 (Bochum)
gest. 21.5.1943 (Sobibor)

Hanna Röttgen
1. Tochter
geb. 10.4.1924 (Bochum)
gest. 30.9.1942 (Birkenau)

Eva Emma Röttgen
2. Tochter
geb. 2.9.1929 (Bochum)
gest. 21.5.1943 (Sobibor)



Recherche im Landesstaatsarchiv in
Münster am **12.6.2009**

Emil Röntgen



- Er kam am 7.12.1882 als erstes Kind von Markus und Emma Röntgen, geborene Löwenberg, in Bochum-Linden zur Welt. Er hatte sechs Geschwister: Julius, Paula, Sali, Hermann, Josef und Frank.



Emil Röttgen

- Er heiratete Erna Röttgen, geborene Alexander, und gründete seine Familie.
- Wie sein Vater Markus war er Viehhändler und wurde „bereits 1933 als ‚unzuverlässige Person‘ vom Bochumer Viehmarkt vertrieben“.
- Die Lebensumstände der Familie haben sich nach 1933 deutlich verschlechtert, was man an den Steuererklärungen zwischen 1932 und 1937 ablesen kann, so dass Emil Röttgen bei der Stadt Bochum um einen Zuschuss zu den Fahrkosten seiner Kinder bat.

Emil Röttgen

- Am 12. November 1938 wurde er durch die Gestapo verhaftet und ins KZ-Lager Oranienburg/Sachsenhausen eingeliefert. Er erhielt die Häftlingsnummer 11806.
Am 16. Dezember 1938 wurde er wieder entlassen.

Auskunft zu einem ehemaligen Häftling des KZ Sachsenhausen

Röttgen, Emil

Familienname: Röttgen

Vorname: Emil

Geburtsdatum: 07.12.1882

Zur Haftzeit im KZ Sachsenhausen:

Häftlingsnummer: 011806

Meldung / Entlassen am: 16.12.1938

Angaben zur Quelle:

Quellerart: Sonderliste

Erstellungsdatum: 17.12.1938

Institution: Konzentrationslager Sachsenhausen/Gefangenen-Geld- und Effektenverwalter

Provenienz des Originals:

Russisches Staatliches Militärarchiv, Moskau

1367/1/20, Bl. 054

Signatur im Archiv Sachsenhausen:

D 1 A/1020, Bl. 514

Diese Angaben sind in einer Datenbank der Gedenkstätte quellengetreu elektronisch erfasst. Für ihre Richtigkeit und Vollständigkeit können wir nicht garantieren.

Anmerkungen:

Aufgrund von Verständigungsproblemen zwischen Häftling und Lagerschreiber kam es häufig vor, dass Namen und Daten von Häftlingen falsch registriert wurden. Für Richtigstellungen und weitere biographische Informationen wären wir Ihnen dankbar.

Bei der Datenerfassung können die folgenden Probleme aufgetreten sein:

* Die Angabe tauchte in der Quelle in zweiter Schreibweise auf.

** Die Quelle war z.T. unleserlich, so dass eine zweite Namensvariante erfasst bzw. schlecht entzifferbare Buchstaben oder Ziffern durch Unterstrich gekennzeichnet wurden.

*** Die Information wurde zu einem späteren Zeitpunkt, der nicht ermittelt werden konnte, handschriftlich nachgetragen.



Emil Röttgen

- Danach verkaufte er das Haus (bebauten Hofraum) und den Acker „unter Nötigung“ zum 1.1.1939.
(Quelle: RP Entschädigungsakte Nr. 3589)
- Ende Dezember 1938 wanderte er mit seiner Familie nach Holland aus. Wohnte erst in Utrecht, dann zog die Familie nach Amsterdam, Tugelaweg 28, und besuchte dort die große Synagoge.



- Während der Zeit in Amsterdam konnte und durfte Emil Röttgen nicht arbeiten und war auf die Unterstützung durch Freunde und Verwandte angewiesen.

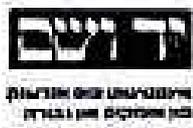
Emil Röttgen

- Am 15. April 1943 wurde er ins Konzentrationslager Westerbork (Holland) eingeliefert und am 18. Mai 1943 vom K.L. Westerbork nach Sobibor (Polen) deportiert.
- Am 21. Mai 1943 starb er in Sobibor gemeinsam mit seiner Frau und der jüngsten Tochter.



Emil Röttgen

- Sein Bruder Frank Röttgen, der in Brooklyn in den USA lebte, hinterlegte 1971 ein Gedenkblatt in Yad Vashem für ihn.



<p>THE MARTYR AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713-1973 enacted by article No. 2 that ...</p> <p>The task of YAD VASHEM is to gather into the historical memory regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the institutions, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.</p>		<p>חוק המצאן והגיבורים 1973 - תשנ"ג הוציא כנסת חוק מס' 2 שהוא ...</p> <p>המטרה של יד ושם היא לגבות את הזיכרון ההיסטורי של כל אלה מן העם היהודי, שנתנו את חייהם, שנהגו לחתום ולקבל על הנאצים ושותפיהם, ולשמור את זכרם וזכר המוסדות, הארגונים והמוסדות, שנהרסו בגלל שהיו יהודיים.</p>	
<p>1975 Place</p>		<p>1. Family name * RÖTTGEN</p>	
<p>2. First Name (double name) EMIL</p>		<p>3. Date of birth Dec 7 - 1882</p>	
<p>4. Place of birth (town, country) Bachum-Linden</p>		<p>5. Name of father Mentius Röttgen</p>	
<p>6. Name of mother Emma Röttgen</p>		<p>7. Name of spouse (if a wife, add maiden name) Emma Alexander</p>	
<p>8. Place of residence before the war Bachum-Linden</p>		<p>9. Place of residence during the war Eindhoven - Holland</p>	
<p>10. Circumstances of death (date, etc.) deported, citizen James vanbronen</p>		<p>11. I, the undersigned Frank Röttgen residing at full address 130 Madison Street Brooklyn, N.Y. 11211 relationship to deceased brother</p>	
<p>I hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. אני מצהיר על נאמנות, או כי ידעתי ודאגתי את זה, או אחרת כפי יכולתי.</p>			
<p>Place and date Brooklyn, N.Y. 11/71</p>		<p>Signature Frank Röttgen</p>	

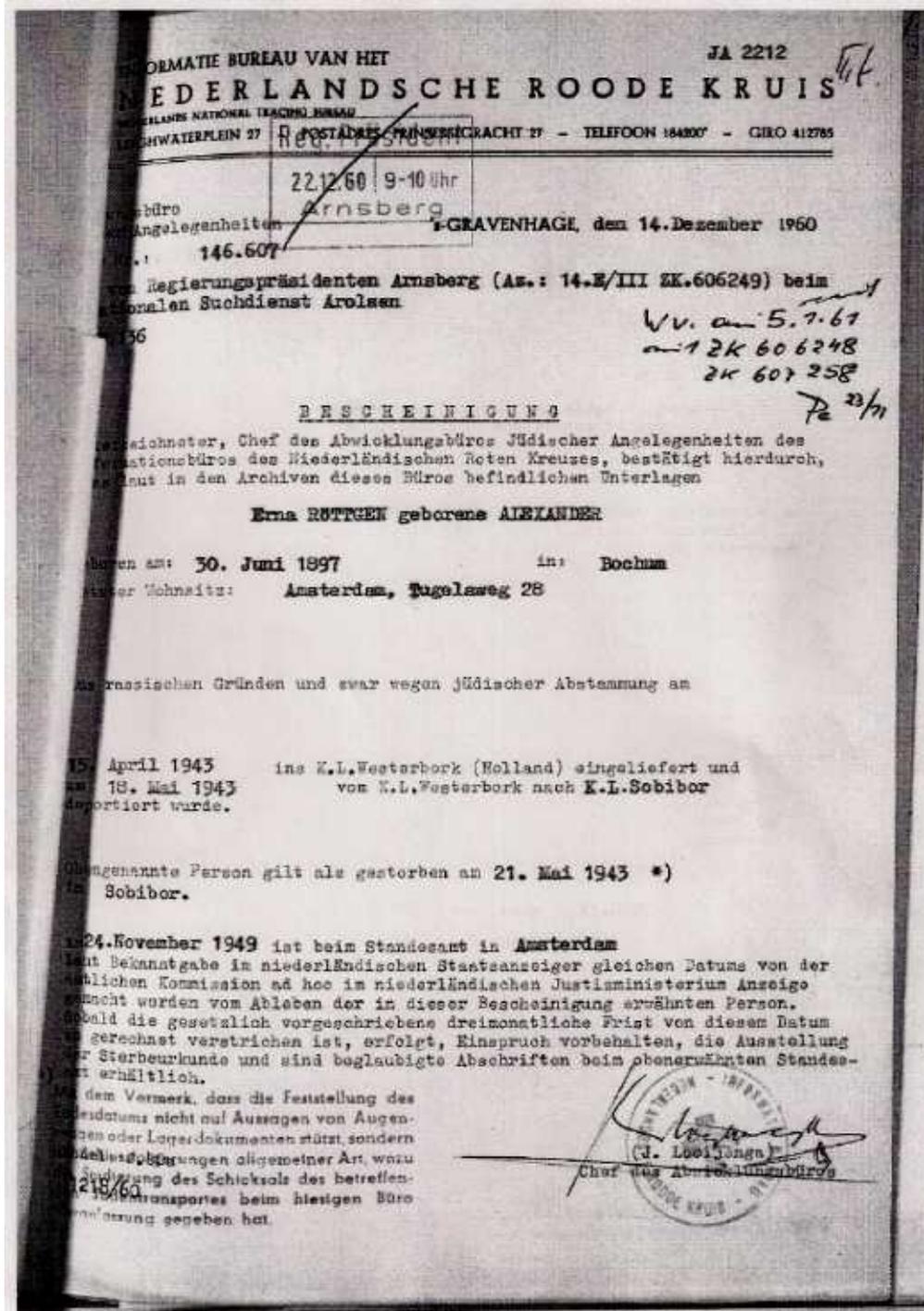
ונתתי להם בביקת והתחמתי יד ושם, אשר לא יכרת.
I over into them will I give in mine house and with my
walls a place and a name, that shall not be cut off.

Erna Röttgen

- Sie wurde als Tochter von Hermann Alexander und Rosa Alexander (geb. Levy) am 30.6.1897 unter ihrem Mädchennamen Alexander in Bochum geboren und wohnte früher in Bochum-Hamme (Gahlensche Str.).
- Sie gehörte mit ihren Eltern der jüdischen Gemeinde in Bochum an, während sie nach ihrer Hochzeit mit Emil Röttgen gemeinsam mit ihren Kindern die Hattinger Synagoge besuchte.
- Sie war Hausfrau und Mutter der gemeinsamen Kinder.

Erna Röttgen

- Das Nederlandsche Roode Kruis bestätigt, dass Erna Röttgen am 15. April 1943 im Konzentrationslager Westerbork in Holland eingeliefert wurde und am 18. Mai 1943 von Westerbork ins Konzentrationslager Sobibor deportiert wurde.



Hanna Röttgen

- Sie wurde als älteste Tochter von Emil und Erna Röttgen am 10.4.1924 in Bochum geboren, wobei die Familie ihre Geburt stolz in der Zeitung „Der Israelit“ am 17. April 1924 veröffentlichte.



Hanna Röttgen

- Als Jüdin durfte sie das Gymnasium (Lyzeum) nicht besuchen und musste weiterhin die Volksschule absolvieren, obwohl die Familie vorgesehen hatte, dass sie mit ihrem 10. Lebensjahr das Gymnasium besuchen sollte.
- Sie wurde Ostern 1938 aus der Schule entlassen.
- Sie fand wegen des Boykotts gegen Lehrlinge mit jüdischer Abstammung keine Lehrstelle.

Hanna Röttgen

- Bereits im Herbst 1938 verließ sie Bochum und ging nach Rotterdam. Sie wollte nach Israel auswandern.
 - Später traf sie in der Nähe von Amsterdam wieder auf ihre Familie.
 - Sie verliebte sich und war verlobt, als ihr künftiger Mann nach Auschwitz deportiert wurde. Aus diesem Grund meldete sie freiwillig für einen Transport nach Auschwitz.
- Ob sie ihren Verlobten jemals wiedersah, ist fraglich.



Hanna Röttgen

- Sie war von ihrer Familie getrennt, als sie am 30. November 1942 in Birkenau starb.
- Erst 1971 hinterlegte ihr Onkel Frank Röttgen für sie ein Gedenkblatt.

<p>THE MARTYRS AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 1951-1952 enacted by article No. 2 that —</p> <p>The task of YAD VASHEM is to gather into the historical material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi tyranny and its collaborators, and to perpetuate their memory and that of the institutions, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.</p>	<p>הוא גורס כי הוא אסירן של אישיות זו בלבד — ידועים, חסידי (1951)</p> <p>הוא אסירן של אישיות זו בלבד</p>	
	<p>הוא אסירן של אישיות זו בלבד</p>	
<p>1913 Piano</p>	<p>Family name * * אבות/אמהות</p> <p>Röttgen י. 67 י. 67</p>	<p>1. אבות/אמהות</p>
	<p>Place Name (double name) אבות/אמהות</p> <p>Hanna י. 10</p>	<p>2. אבות/אמהות</p>
	<p>Place of birth אבות/אמהות (town, country) (מדינה, עיר)</p> <p>Bachum-Linden י. 10</p>	<p>3. אבות/אמהות</p> <p>child י. 2</p>
	<p>Name of mother אבות/אמהות</p> <p>Erma י. 10</p>	<p>4. אבות/אמהות</p> <p>Emil י. 10</p>
<p>Name of spouse (if a wife, add maiden name) אבות/אמהות</p>		<p>5. אבות/אמהות</p>
<p>Place of residence before the war אבות/אמהות</p> <p>Bachum-Linden י. 10</p>		<p>6. אבות/אמהות</p>
<p>Place of residence during the war אבות/אמהות</p> <p>Guernsey-Holland י. 10</p>		<p>7. אבות/אמהות</p>
<p>Circumstances of death (time, date, etc.) אבות/אמהות</p> <p>deported circumstances of death י. 10</p>		<p>8. אבות/אמהות</p>
<p>I, the undersigned Frank Röttgen י. 10 residing at the address Bachum St. Bachum, N.Y. U.S.A. י. 10 relationship to deceased אבות/אמהות</p>		<p>9. אבות/אמהות</p>
<p>I hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. אבות/אמהות</p>		
<p>Place and date Bachum, N.Y. / 1/17/71 אבות/אמהות Signatures Frank Röttgen י. 10</p>		

והנני להם מכיני בנחומיך יי אש... אשר לא יאמר...
mean unto them and I give in name house and within my walls a place and a name... that shall not be cut off

Eva Emma Röttgen

- Sie war die jüngste Tochter von Emil und Erna Röttgen und wurde am 2. November 1929 im Elisabeth-Krankenhaus in Bochum geboren.
- Im Bundesstaatsarchiv und beim "Zug der Erinnerungen" wird Eva Emma Röttgen unter dem Geburtsjahr 1930 geführt, was jedoch laut ihrer Geburtsurkunde falsch ist.

Geburtsurkunde

Standesamt Bochum-Mitte Jorzet Bochum -/-

Registernummer G 2626/1929 -/-

Kind

Familienname Röttgen -/-

Vorname(n) Eva Emma -/-

Geschlecht weiblich -/-

Geburtsdag 02.09.1929 -/-

Geburtsort Bochum -/-

Religion -/-

Mutter

Familienname Röttgen -/-

Geburtsname Alexander -/-

Vorname(n) Erna -/-

Religion -/-

Vater

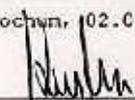
Familienname Röttgen -/-

Geburtsname -/-

Vorname(n) Emil -/-

Religion -/-

Ort, Tag Bochum, 02.07.2009

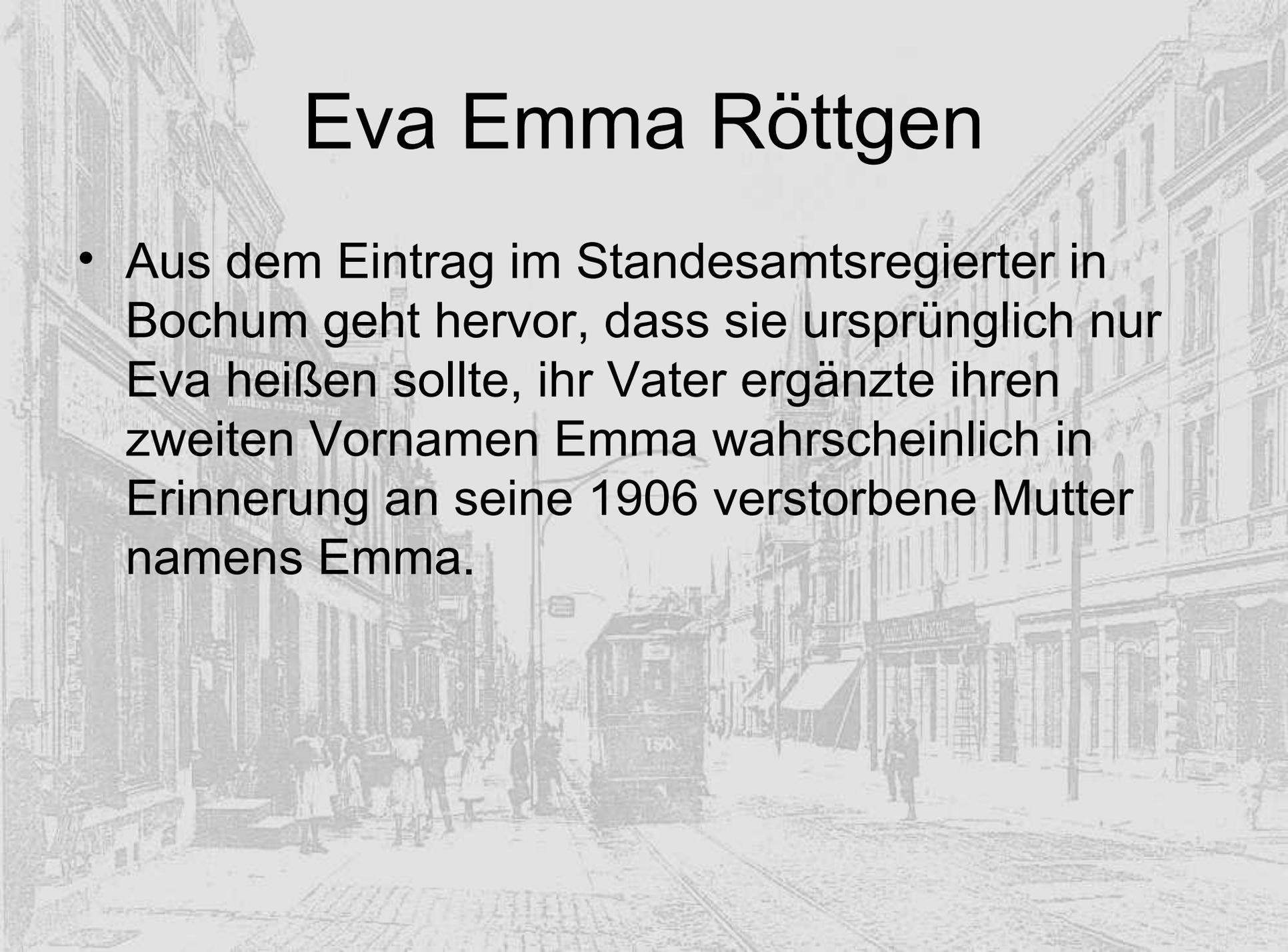
Urkundsperson 
Kuyken, Standesbeamtin



Das Bild zeigt eine Geburtsurkunde für Eva Emma Röttgen, geboren am 2. November 1929 in Bochum. Die Urkunde ist in deutscher Sprache verfasst und enthält die folgenden Informationen: Elternname (Röttgen), Geburtsname (Alexander), Vorname(n) (Erna), Religion (-/-), Geburtsname (-/-), Vorname(n) (Emil), Religion (-/-). Die Urkunde ist am 02.07.2009 in Bochum ausgestellt worden. Die Urkundsperson ist Kuyken, Standesbeamtin. Ein Wasserzeichen eines Adlers ist im Hintergrund der Urkunde zu sehen.

Eva Emma Röttgen

- Aus dem Eintrag im Standesamtsregister in Bochum geht hervor, dass sie ursprünglich nur Eva heißen sollte, ihr Vater ergänzte ihren zweiten Vornamen Emma wahrscheinlich in Erinnerung an seine 1906 verstorbene Mutter namens Emma.



Eva Emma Röttgen

Oh - du armer Schwäche habelst
oh - so denke erst daran
ob du andern gleiche Schwäche
auch an dir nicht fadeln kann.

Dein Vater

September 1934.
Chemnitz 5695.

Edel sei der Mensch
hilfreich und gut!

Seine Eheliebende Mutter
Bohnum - London, den 4. 9. 35.

- In ihr Poesiealbum schrieben beide Eltern wohlgemeinte Wünsche für die Zukunft.

Eva Emma Röttgen

- Wegen „ihrer Unkenntnis der holländischen Sprache“ wurde sie in Holland ein oder zwei Klassenstufen zurückgesetzt.

(Quelle: Eidesstattliche Erklärung von Ernst Röttgen, RP Entschädigungsakte Nr. 5035/69)

- Sie war erst dreizehn Jahre alt, als sie gemeinsam mit ihren Eltern in Sobibor am 21. Mai 1943 starb, ihr Todesdatum wurde durch das holländische Rote Kreuz festgestellt.

Eva Emma Röttgen

- Ihr Onkel Frank Röttgen hinterlegte 1971 in Yad Vashem ein Gedenkblatt.

YAD VASHEM
Martyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority
P.O.B.4 Jerusalem, Israel

ד"ר יגד
גדות'בלאט
A Page of Testimony



<p>THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713-1973 Announced in article No. 2 that ... The task of YAD VASHEM is to gather into the historical material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the organizations, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.</p>	<p>האם נרצח עם אקצדנט פון ארסטאם און נאציש - יד ושם, תשי"ג 1953 פאמיליע פאטער פון דער פאמיליע רויטגען</p>
<p>ש"ס Photo</p>	<p>1. פאמיליענאמען RÖTTGEN</p> <p>2. פאמיליענאמען פון דער מאמע EMIL</p>
<p>3. נאמען פון טאכטער EMMA</p>	<p>3. נאמען פון טאכטער EMIL</p>
<p>4. ארט פון נעבורט (ארט, לאנד)</p>	<p>4. ארט פון נעבורט (ארט, לאנד) Bachum-dinden</p>
<p>5. נאמען פון טאכטער</p>	<p>5. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>6. נאמען פון טאכטער</p>	<p>6. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>7. נאמען פון טאכטער</p>	<p>7. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>8. נאמען פון טאכטער</p>	<p>8. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>9. נאמען פון טאכטער</p>	<p>9. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>10. נאמען פון טאכטער</p>	<p>10. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>11. נאמען פון טאכטער</p>	<p>11. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>12. נאמען פון טאכטער</p>	<p>12. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>13. נאמען פון טאכטער</p>	<p>13. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>14. נאמען פון טאכטער</p>	<p>14. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>15. נאמען פון טאכטער</p>	<p>15. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>
<p>16. נאמען פון טאכטער</p>	<p>16. נאמען פון טאכטער EMMA Röttgen</p>

ועתה יתנו להם בכותל ובתחומות ירושלים, אשר לא יכרתו
ועתה יתנו להם בכותל ובתחומות ירושלים, אשר לא יכרתו
ועתה יתנו להם בכותל ובתחומות ירושלים, אשר לא יכרתו

Emil Röttgen
geb. 7.12.1882 (Bo-Linden)
gest. 21.5.1943 (Sobibor
und
Erna Röttgen
(geb. Alexander)
geb. 30.6.1897 (Bochum)
gest. 21.5.1943 (Sobibor)

Hanna Röttgen
1. Tochter
geb. 10.4.1924 (Bochum)
gest. 30.9.1942 (Birkenau)

Ernst Röttgen
Sohn
geb. 3.6.1925 (Bochum)
gest. 4.9.2008
(Regba, Israel)

Eva Emma Röttgen
2. Tochter
geb. 2.9.1929 (Bochum)
gest. 21.5.1943 (Sobibor)

Ernst Röttgen

- Ernst Röttgen ist der einzige Sohn von Emil und Erna Röttgen, der den „Naziterror“, wie er die Zeit selbst nannte, überlebte, er wurde am 3.6.1925 geboren.
- Er flüchtete bereits im Herbst 1938 gemeinsam mit seiner Schwester Hanna nach Rotterdam.

Ernst Röttgen



- Er schloss sich in Loosdrecht Rade einer Jugendgruppe an und flüchtete mit ihnen gemeinsam nach Frankreich, dann nach Spanien und verließ 1946 von Cadiz aus Europa in Richtung Israel.

Ernst Röttgen



- In El-Gad und später Regba ließ er sich nieder, gründete mit Leni gemeinsam seine Familie und wurde Vater von drei Kindern: Hanna, Yael und Michael.

Ernst Röttgen

- Nach dem zweiten Weltkrieg besuchte Ernst Röttgen mehrfach die Bundesrepublik.
- Er war auch zweimal gemeinsam mit seinem Enkel Raanan Koren in Bochum und suchte nach den Gräbern seiner Urgroßeltern auf dem jüdischen Friedhof in Hattingen, die er allerdings leider nicht fand.

Ernst Röttgen

- Ernst Röttgen starb am 4.9.2008 in Regba in Israel.

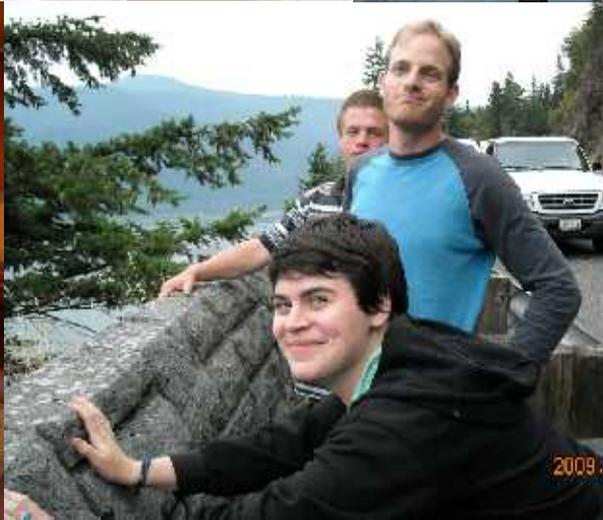
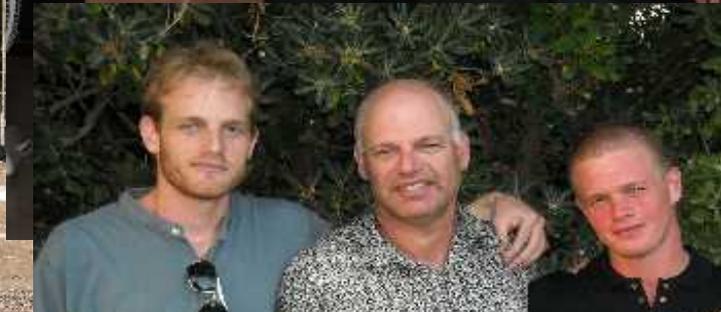


Familie Röttgen in den USA, Israel und in Berlin

Seine Tochter Hanna ist Mutter
zweier Töchter: Orna und
Moriah.

Seine Tochter Yael ist Mutter
zweier Söhne, zweier Töchter
und hat bereits ein Enkelkind:
Elad, Raanan, Noam, Inbar und
Yaov.

Sein Sohn Michael hat drei
Söhne: Tomer, Elyon und Ofir.





Verlegung der Stolpersteine durch Gunter Demnig mit Paten der Maria-Sybilla-Merian-Gesamtschule in der Hattinger Straße 177 am 30.10.2009

HIER WOHNTE
EMIL RÖTTGEN
JG. 1882
FLUCHT 1938 HOLLAND
INTERNIERT WESTERBORK
DEPORTIERT 1942
ERMORDET 1943 IN
SOBIBOR

HIER WOHNTE
HANNA RÖTTGEN
JG. 1924
FLUCHT 1938 HOLLAND
INTERNIERT WESTERBORK
DEPORTIERT 1942
ERMORDET 1942 IN
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
EVA EMMA RÖTTGEN
JG. 1929
FLUCHT 1938 HOLLAND
INTERNIERT WESTERBORK
DEPORTIERT 1942
ERMORDET 1943 IN
SOBIBOR

HIER WOHNTE
ERNA RÖTTGEN
GEB. ALEXANDER
JG. 1897
FLUCHT 1938 HOLLAND
INTERNIERT WESTERBORK
DEPORTIERT 1942
ERMORDET 1943 IN
SOBIBOR

Anhang

Gegen das Vergessen – Familie Röttgen aus Bochum-Linden

Klasse 10d
Maria Sibylla Merian-Gesamtschule
Bochum-Wattenscheid

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Stammbaum der Familie Röttgen aus Bochum-Linden
3. Familie Röttgen aus Bochum-Linden
 - 3.1. Emil Röttgen
 - 3.2. Erna Röttgen
 - 3.3. Hanna Röttgen
 - 3.4. Eva Röttgen
 - 3.5. Ernst Röttgen (Überlebender)
4. Wohnhaus der Familie in der Hattinger Str.
5. Verwandtschaft und Angehörige der Familie Röttgen
 - 5.1. Frank Röttgen, Bruder, Schwager und Onkel
 - 5.2. Else Adler, geborene Röttgen, Tante
 - 5.3. Familie Ernst Röttgen
6. Entwürfe für die Beschriftung der Stolpersteine für die Familie Röttgen
7. Schluss und Bemerkungen
8. Literaturverzeichnis
9. Dank

1. Vorwort

Als wir, Schüler und Schülerinnen der damaligen 8. Klasse, am 14. Februar 2008 zum Bochumer Hauptbahnhof fuhren, um uns den „Zug der Erinnerungen“ und die anschließende Filmpräsentation im Stadtarchiv anzusehen, fanden wir den Namen und das Geburtsdatum „Röttgen, Eva (*02.09.1930)“ in der dritten Reihe von unten auf der Liste der aus Bochum deportierten Kinder...

Damals war dies nur ein Name zwischen vielen anderen Namen auf einer Internetseite, heute hat dieser Name für uns ein Leben, eine Familie und ein Bild erhalten.

Zwei Mitschüler unserer Klasse,, begleiteten im Herbst 2008 als Zeus-Reporter die Schülerinnen der damaligen Klasse 10 b und unseren Schulleiter, ..., bei der Verlegung der Stolpersteine für Sally und Lina Habermann und Julie Löwenstein und entschieden zu diesem Zeitpunkt für sich und für unsere Klasse, dass sie sich auch mit diesem Teil der deutschen Geschichte aktiv auseinandersetzen wollten: „Als Zuschauer und Zeusreporter, die im Vorfeld nur durch Aushänge in unserer Schule von dem Projekt wussten, waren wir beide, noch Schüler einer neunten Klasse, geschockt und zugleich persönlich ergriffen. Für uns ist es durchaus vorstellbar, dass wir im kommenden Schuljahr die Tradition der Stolpersteinlegung durch Schüler und Schülerinnen unserer Schule fortsetzen werden“ (WAZ-Wattenscheid vom 23. Oktober 2009).

Die Schülerin ... aus der jetzigen 13. Jahrgangsstufe berichtet uns über ihre sehr persönlichen und sehr emotionalen Erfahrungen bei der Begleitung des „Zugs der Erinnerungen“ bis nach Auschwitz und konnte dadurch viele Schüler und Schülerinnen unserer Klasse für die Recherchen zum Stolperstein-Projekt motivieren und gab letztlich mit ihren Anregungen den Ausschlag zu unserer Suche. Sie hatte gemeinsam mit ihren Mitschülern mit dem Künstler Gunter Demnig bereits am 2. November 2007 mit Unterstützung ihrer Fachlehrerin ...I Stolpersteine für die Wattenscheider Familie Ernst Röttgen am Alten Markt in Wattenscheid verlegt.....

2. Stammbaum der Familie Röttgen aus Bochum-Linden

Die Großeltern der Familie Röttgen aus Bochum-Linden väterlicherseits waren Markus Röttgen und Emma Röttgen, geborene Löwenstein, beide Grabsteine befinden sich noch heute auf dem Jüdischen Friedhof in Hattingen, wobei die Familie zur jüdischen Gemeinde von Hattingen gehörte.

Grabsteine von Markus und Emma Röttgen auf dem jüdischen Friedhof in Hattingen.



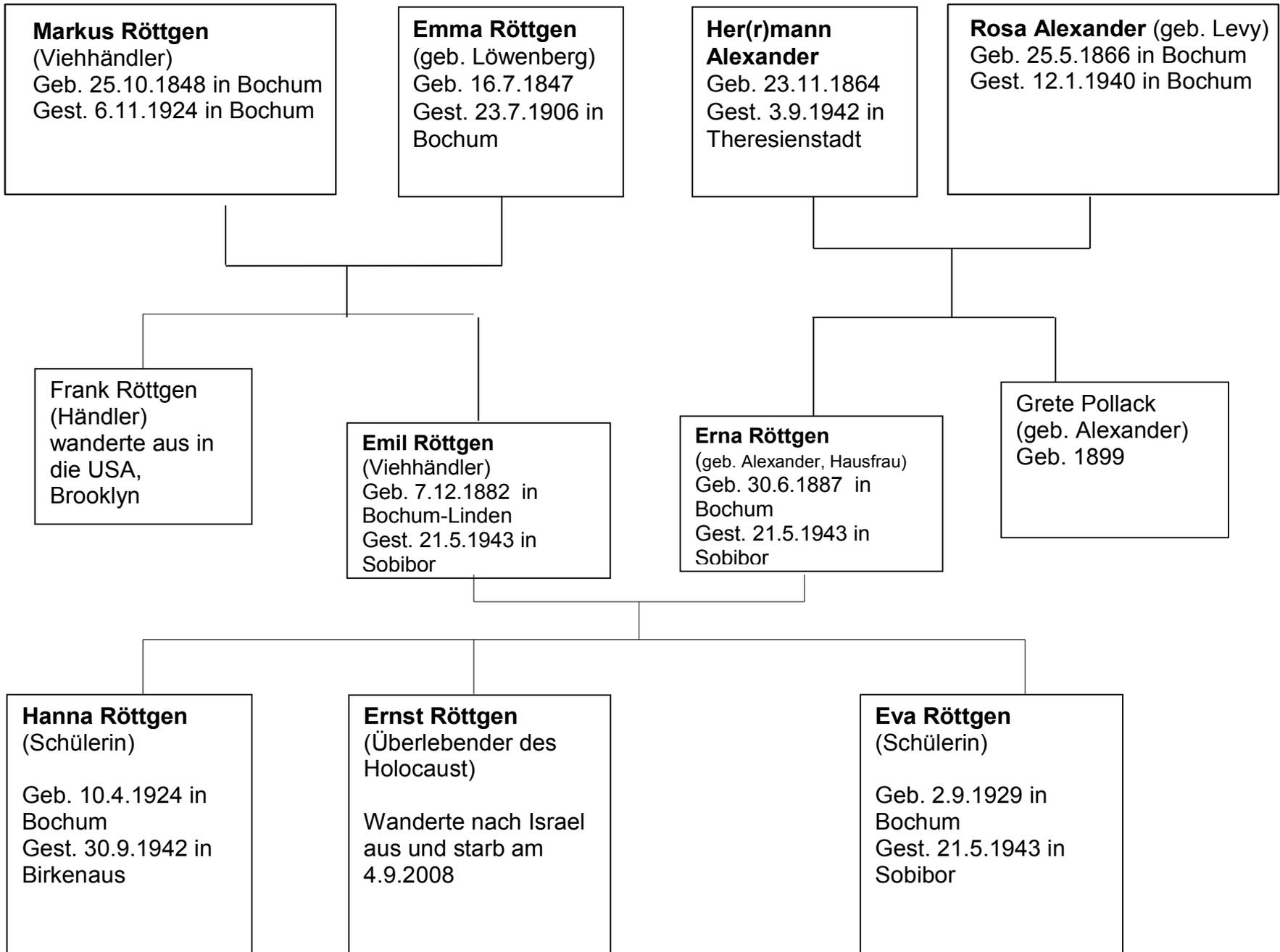
Die Großeltern mütterlicherseits waren Her(r)mann Alexander und Rosa Alexander, geborene Levy, und gehörten zur Jüdischen Gemeinde von Bochum. Her(r)mann Alexander starb 1942 im Konzentrationslager in Theresienstadt. Quelle dieser Informationen ist die Liste von Opfern aus Deutschland, Gedenkbuch, Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945 (Bundesarchiv, Koblenz 1986).

Das Grab Rosa Alexanders befindet sich auf dem jüdischen Teil des Friedhofs an der Wasserstraße in Wiemelhausen in Bochum (Keller/Wilberzt 1997, S. 195, als Grabbezeichnung wird hier angeben: V/F9).

Foto des Grabsteins
auf dem jüdischen Teil
des Friedhofs in
Bochum-
Wiemelhausen von

Rosa Alexander
geb, Levy
Geb. 25.5.1866
Gest. 12.1.1940





3. Familie Röttgen aus Bochum-Linden

„Unsere“ Familie Röttgen besteht aus den Eltern (Emil und Erna) und ihren drei Kindern, zwei Mädchen (Hanna und Eva) und einem Jungen (Ernst), dessen Existenz wird erst im Verlauf unserer Recherchen aufdecken konnten.

3.1. Emil Röttgen

Er kam am 7.12.1882 als Sohn von Markus und Emma Röttgen in Bochum-Linden zur Welt. Ernst Röttgen selbst hat die kath. Volksschule in Bochum-Linden besucht, er sprach und übte die französische Sprache und machte eine kaufmännische Ausbildung. Wie sein Vater erlernte er den Beruf des Viehhändlers und führte den elterlichen Betrieb eventuell weiter.

Er heiratete Erna Röttgen und bekam zwei Töchter und einen Sohn, der den „Naziterror“ – wie Ernst Röttgen die Zeit selbst nennt - überlebte.

Wie sein Vater war Emil Viehhändler und wurde „bereits 1933 als ‚unzuverlässige Person‘ vom Bochumer Viehmarkt vertrieben“ ... Das Einkommen vor 1933 ist von dem Zeugen Eggemann – laut RP Entschädigungsakte Nr. 462272 – mit monatlich 300,-- bis 400,-- RM angegeben worden. „Nach Auskunft des Steuerrates der Stadt Bochum, hat er folgende Gewerbeerträge erzielt:

1932		1000,--
1933		500,--
1934		500,--
1935		500,--
1936	unter	1200,--
1937		1300,-- RM“.

(Quelle: RP, Entschädigungsakte Nr. 462272)

Am 12.11.1938 wurde er durch die Gestapo verhaftet und ins KZ-Lager Oranienburg eingeliefert und von dort am 16.12.1938 wieder entlassen (Quelle: RP Entschädigungsakte Nr. 6062480). Danach verkaufte er das Haus (bebauten Hofraum) und den Acker „unter Nötigung“ zum 1.1.1939 (Quelle: RP Entschädigungsakte Nr. 3589).

Durch Ernst Röttgen erfährt man in der oben genannten Akte, dass die Familie Deutschland ohne Möbel verlassen hat. Sie hat in einer 5-Zimmer-Etagenwohnung in der Hattinger Str. 779 gewohnt, vor 1933 hatten sie dort auch ein Dienstmädchen. Ihre Stallungen waren hinter dem Haus und dort versorgte ein Invalide die Tiere, die nicht sofort verkauft wurden. Emil Röttgen kannte zahlreiche Bauern, von denen er in Herne, Bochum, Recklinghausen und Hattingen vorrangig Pferde und Rinder kaufte, wobei auch sein Vater Markus Röttgen mit diesen Bauern bekannt war und im gleichen Beruf als Viehhändler gearbeitet hatte. In der Akte Nr. 3589 wird der Grundbucheintrag von Bochum-Linden (Bd. 14, Bl. 547) angeführt, wonach der Verkauf eines „bebauten Hofraum und Acker“(s) an den Kaufmann Wilhelm Schack und durch den Handelsmann Emil Röttgen als „unter Nötigung“ beschrieben wird.

Ende Dez. 1938 hat die Familie nach der Rückkehr von Emil Röttgen die Auswanderung beantragt und ist Ende Dez. 1938 tatsächlich nach Holland ausgewandert. In der Entschädigungsakte Nr. 2655/014 wird der Preis des verkauften Besitzes mit 12.000 RM angegeben und als Übergabedatum ist der 1.1.1939 angegeben. Der Verkauf erfolgte an Wilhelm Schack und als Besitzgröße ist in der Akte Nr. 2655 die Größe von 9,63 a angegeben. Auch findet sich in dieser Akte die Nennung von drei Mietern des Hauses (Frau Wwe. Heimermann, Wilhelm Wegemann und Fam. Johann Strötling). Am 23.8.1950 wird der steuerliche Einheitswert vor der Übernahme mit 10.960 RM und 1950 mit 15.400 DM angegeben.

Der erste Wohnort der Familie außerhalb Deutschland war Utrecht und dort sind sie von einer jüdischen Hilfsorganisation unterstützt worden, weil Ernst Röttgen nicht arbeiten durfte. 1942 erfolgte die Umsiedlung in das Judenghetto nach Amsterdam, die Ernst Röttgen so beschreibt:

„Nachdem die Sicherheitspolizei und Gestapo ihre Vorbereitungen zum Abtransport aller Juden Hollands (Anfang 1941) gemacht hatten, mussten auch meine Eltern und Geschwister ins Juden-Ghetto nach Amsterdam umziehen.

Hier mussten sie ihre Zeit abwarten, bis man sie eines Nachts mit dem Überfall-Kommando abholte. Diese Razzias waren die schlimmsten Ängste und seelischen Qualen, die sie jemals hatten. In August 1942 wurde dann auch meine Familie nach „Westerbork“, dem größten Konzentrationslager Hollands geschickt und von dort mit dem „Straftransport“ Richtung Ost nach Polen transportiert.

Leider habe ich trotz vieler Versuche durch das Schweizer Rote Kreuz etwas zu erfahren, nie wieder ein Lebenszeichen gehört“, so schreibt Ernst Röttgen am 6.11.1954.

Die Inhaftierungsbescheinigung des „Comité International de la Croix-Rouge“ bestätigt mit Eingangsstempel vom 21.4.1956, dass der Name Ernst Röttgen auf der Transportliste des Lagers Westerbork zu finden ist (Nr. 60736). Das Niederländische Rote Kreuz bestätigt am 28.1.1957 und mit Eingangsstempel der Stadt Bochum vom 30.1.1957, dass Emil Röttgen „aus rassistischen Gründen und zwar wegen jüdischer Abstammung am 15. April 1943 ins K.L.Westerbork (Holland) eingeliefert und am 18. Mai 1943 vom K.L.Westerbork nach Sobibor (Polen) deportiert wurde. Obengenannte Person gilt als gestorben am 21. Mai 1943 in Sobibor.“ (Quelle: RP Entschädigungsakte Nr. 606248)

Da die Familie Ende Dezember 1938 nach Holland auswanderte, lebte sie fast 4 ½ Jahre in den Niederlanden.

Am 21.5.1943 starb Emil Röttgen in Sobibor. Sein Bruder Frank Röttgen, der in Brooklyn in den USA lebte, hinterlegte 1971 ein Gedenkblatt in Yad Vashem für ihn.

3.2. Erna Röttgen

Sie wurde als Tochter von Her(r)mann Alexander und Rosa Alexander (geb. Levy) am 30.6.1897 unter ihrem Mädchennamen Alexander in Bochum geboren, sie gehörte wie ihre Eltern der jüdischen Gemeinde von Bochum an.

Sie war Hausfrau und Mutter der beiden Töchter und eines Sohnes. Ihr letzter Wohnort wird in der Entschädigungsakte (ZK Nr. 606 249) - so Ernst Röttgens Ausführungen - mit: Amsterdam, Tugelaweg 28 angegeben. Sie wurde am 18. Mai 1943 nach Solibor deportiert und steht auf der Transportliste des Lagers Westerbork, als Quelle ist Blatt des Comité International des La Croix-Rouge in den Akten abgeheftet. Außerdem findet sich eine Bestätigung des Nederlandsche Roode Kruis vom 14. Dez. 1960 in der Akte, woraus hervorgeht, dass Erna Röttgen am 15. 4. 1943 in K.L. Westerbork (Holland) eingeliefert wurde und am 18. Mai 1943 von Westerbork nach K.L. Sobibor deportiert wurde.

Mit ihrem Ehemann und der jüngsten Tochter Eva Emma wurde sie gemeinsam am 21.5.1945 in Sobibor getötet, erst 2003 hinterlegte der Forscher Alex Salm ein Gedenkblatt in Yad Vashem für sie, wobei wir keinen familiären Bezug zur Person zwischen Erna Röttgen und Alex Salm finden konnten.

3.3. Hanna Röttgen

Sie wurde als älteste Tochter von Emil und Erna Röttgen am 10.4.1924 in Bochum geboren, wobei die Familie ihre Geburt stolz in der Zeitung „Der Israelit“ am 17. April 1924 veröffentlichte.

Als Jüdin durfte sie das Gymnasium (Lyzeum) nicht besuchen, musste weiterhin die Volksschule absolvieren und wurde Ostern 1938 ohne Lehrstelle entlassen. Ernst Röttgen schrieb am 31.11.1967: „Hanna habe ab 1930 die jüdischen Volksschule in Bochum besucht. Angeblich sei vorgesehen gewesen, sie mit dem 10. Lebensjahr auf die höhere Schule (Lyzeum) zu schicken. Dieses Vorhaben sei aber wegen der Einstellung gegen die Juden aufgegeben worden... Aus diesem Grund habe sie die Volksschule bis zur Entlassung (Ostern) im Jahre 1938 weiterbesucht“ (Quelle: RP, Entschädigungsakte, ZK 462272). Sie fand anschließend keine Lehrstelle wegen des Boykotts gegen Lehrlinge mit jüdischer Abstammung. Auch in Holland fand sie keine Lehrstelle und erhielt schließlich Arbeitsverbot. Sie war von ihrer Familie getrennt, als sie am 30.9.1942 in Birkenau starb.

Erst 1971 hinterlegte ihr Onkel Frank Röttgen für sie ein Gedenkblatt in Yad Vashem.

3.4. Eva Emma Röttgen

Sie war die jüngste Tochter von Emil und Erna Röttgen und wurde am 2.9.1929 in Bochum geboren. Auf der Homepage des Zugs der Erinnerungen, in den Unterlagen in Yad Vashem und im Bundesarchiv wird 1930 als Geburtsjahr genannt. Frau Kuyken vom Standesamt Bochum konnte die Richtigkeit des Geburtsjahres mit 1929 beglaubigen und diese Geburtsurkunde werden wir mit den Unterlagen im Juli 2009 in Yad Vashem hinterlegen.

Aus dem Eintrag im Standesamtsregister geht ferner hervor, dass Eva Emma ursprünglich nur Eva heißen sollte, ein zweiter Vorname Emma wurde ergänzt. Sie kam im Elisabeth-Krankenhaus zur Welt und musste ab 1936 den Beinamen „Sara“ – ebenso wie ihre Mutter bzw. ihr Vater „Israel“ – tragen, dieser Eintrag wurde erst 1947 wieder aus den Akten gestrichen.

Nach einer eidesstattlichen Erklärung von Ernst Röttgen sollte Eva Röttgen eine höhere Schule besuchen (Entschädigungsakte Nr. 606250): „Sie wurde jedoch erst während der Verfolgungszeit – April 1936 – schulpflichtig und begann die Volksschule zu besuchen. Normalerweise hätte sie nach vier Volksschulklassen begonnen, die höhere Schule zu besuchen. Jedoch war dies meinen Eltern im Jahre 1940 nicht mehr möglich... Wegen der Unkenntnis der holl. Sprache wurde meine Schwester Eva, als sie in Amsterdam wieder die Schule zu besuchen begann, ein oder zwei Jahre zurückgestuft und nach der dt. Besatzung wurde dann meine Familie und dabei auch meine Schwester Eva von der Gestapo verhaftet und über Westerbork nach Osten deportiert.“ (Quelle: Eidesstattliche Erklärung von Ernst Röttgen, RP Entschädigungsakte Nr. 5035/69).

Ihre Schulpflicht begann ab April 1936 und endet im März 1944, ihr Todesdatum wurde durch das holl. Rote Kreuz festgestellt (Quelle: Entschädigungsakte Nr. 606250). Sie war erst vierzehn Jahre alt, als sie gemeinsam mit ihren Eltern in Sobibor am 21.5.1943 starb, ihr Todesdatum wurde durch das holländische Rote Kreuz festgestellt.

Ihr Onkel Frank Röttgen hinterlegte 1971 in Yad Vashem ein Gedenkblatt.e nach vier Volksschulklassen begonnen, die höhere Schule zu besuchen. Jedoch war dies meinen Eltern im Jahre 1940 nicht mehr möglich... Wegen der Unkenntnis der holl. Sprache wurde meine Schwester Eva, als sie in Amsterdam wieder die Schule zu besuchen begann, ein oder zwei Jahre zurückgestuft und nach der dt. Besatzung wurde dann meine Familie und dabei auch meine Schwester Eva von der Gestapo verhaftet und über Westerbork nach Osten deportiert.“ (Quelle: Eidesstattliche Erklärung von Ernst Röttgen, RP Entschädigungsakte Nr. 5035/69).

Ihre Schulpflicht begann ab April 1936 und endet im März 1944, ihr Todesdatum wurde durch das holl. Rote Kreuz festgestellt (Quelle: Entschädigungsakte Nr. 606250). Sie war erst vierzehn Jahre alt, als sie gemeinsam mit ihren Eltern in Sobibor am 21.5.1943 starb, ihr Todesdatum wurde durch das holländische Rote Kreuz festgestellt.

Ihr Onkel Frank Röttgen hinterlegte 1971 in Yad Vashem ein Gedenkblatt.

3.5. Ernst Röttgen (Überlebender)

Ernst Röttgen, geboren am 3.6.1925 in Bochum-Linden, lebte bis zum 4. September 2008 in Israel, mit Kubus GL Ed bei Haifa gibt er selbst seine erste Adresse in Israel an. Er beauftragte seine Tante, Frau Elsa oder Else Adler, Agnesstr. 50, Bochum mit der Generalvollmacht, sich an seiner Stelle um die Entschädigungen zu kümmern (Quelle: ZK.-Nr. 607 258).

Als Großvater wird von ihm Markus Röttgen genannt, wodurch deutlich wird, dass Elsa Adler die Tante von Ernst, Hanna und Eva Röttgen ist, d.h. sie müsste die Schwester von Emil Röttgen sein, deren gemeinsame Eltern Markus und Emma waren, wofür uns jedoch die Nachweise fehlen, da an anderer Stelle andere Eltern für Else Adler genannt werden, was dafür spricht dass Else Adler eventuell eine Tochter aus der Familie von Moses Röttgen ist.

Ernst R. hat eine Ehefrau mit Namen Leni, seine erste Tochter heißt Hanna und sein weiteres Kind Jael, am 28.1.1966 nennt er in der Entschädigungsakte Nr. 462272 folgenden Familienstand: 3 Kinder, 13, 11 und 5 Jahre. Daraus ergibt sich, dass das eventuell jüngste Kind von Ernst Röttgen 1961 geboren wurde (heute 49 Jahre alt), Jael müsste 1955 geboren sein (heute also ca. 52 Jahre alt sein) und Hanna müsste 1953 geboren sein und heute ca. 56 Jahre alt sein.

Inzwischen wissen wir, dass das dritte Kind von Leni und Ernst Röttgen Michael Röttgen heißt und wie Hanna Röttgen in Portland in Oregon in den USA lebt.

Ernst Röttgen schreibt: „Von Mai 1942 bis August 1942 musste ich den Judenstern tragen. Von August 42 bis Nov. 1943 habe ich illegal gelebt in Holland. Dann bin ich nach Frankreich geflüchtet und habe dort ebenfalls mit gefälschten Papieren gelebt, bis ich dann nach vielen Verfolgungen die Spanische Grenze am 4. März 1944 erreichte. In Spanien durfte ich nicht arbeiten und waren unter polizeilicher Kontrolle. In Spanien lebte ich von Unterstützungen welche dürftig waren. Am 25. Oktober 1944 bin ich von Cadiz nach Israel gefahren“. (Quelle: ZK.-Nr. 607 258). An anderer Stelle berichtet er über einen Mann, der ihn auf seinem Weg begleitet, daher wohl die sprachliche Form „waren“.

„Ich habe den Judenstern vom 2.5. 1942 – 15.8.1942 in Holland, Loosdrecht bei Hilversum getragen“ (Eidesstattliche Erklärung im Brief vom 21. Nov. 1957, Quelle: ZK.-Nr. 607 258).

„Um nicht in ein Vernichtungslager zu kommen, musste ich im August 1942 bei holländisch-christlichen Familien untertauchen, von August 1942 bis Nov. 1942 konnte ich das Haus nicht verlassen, da ich der Gestapo nicht in die Hände fallen wollte. Im November 1942 hatte ich die Möglichkeit mit falschen Papieren nach Frankreich zu emigrieren. Ich arbeitete bei der Kriegsmarine in Südfrankreich bis Mitte Feb. 1942, dann bin ich über die Pyrenäen gezogen und am 5. März an der franz.-span. Grenze angekommen. Somit bin ich den Nazis nach langen Umwegen entkommen“ (Brief aus CQ. Gal-Ed, den 6.11.1954, Quelle: ZK.-Nr. 607 258).

Ernst Röttgen wollte früher Automechaniker werden, besuchte von 1931 bis 1934 die Lindener Volksschule und danach die jüdische Volksschule, schließlich musste er die Schule abbrechen.

Ernst berichtet, dass er selbst die jüdische Schule besuchen musste, weil sein Vater Jude war, seinen heutigen Beruf benennt er mit: Siedler.

Als letzte Adresse für die Rentenzahlung wird 1962 Moschav Regbah Doar Na Asherat angegeben, 1988 wurde die Rente gezahlt, weil Ernst zu diesem Zeitpunkt 63 Jahre alt war, der letzte Eintrag in Sachen Beihilfe ist auf den 17.3.1998 datiert und hat hinter dem Wort Regba (diesmal ohne h) die Nr. 25223, Israel. Durch seinen Sohn wissen wir inzwischen, dass Ernst Röttgen am 4. September 2008 verstarb.

4. Wohnhaus der Familie in der Hattinger Straße

In einem spontanen Interview am 28.5. 2009 erklärte Herr Fritz Kollmann, Hausbesitzer und Bewohner der Hattinger Str. 785 uns ... gegenüber, dass er von der Familie Röttgen gehört habe, sie selbst aber persönlich nie kennen gelernt hat. Er bestätigte, dass sie im Haus Hattinger Str. 779 früher wohnten und dieses Haus sehr plötzlich verkaufen mussten, ebenso ihren weiteren Besitz. Das Haus verkauften sie an Familie Schack, ein Baustoff-Unternehmen, diese seien allerdings beide inzwischen verstorben und lägen auf dem Friedhof in Bo.-Linden. Über den weiteren Verbleib der Familie Röttgen konnte Herr Kollmann keine Angaben machen, er verwies uns auf einen Förderclub Linden, der alte Bilder und Informationen zu Bochum-Linden eventuell hätte. Auch informierte er uns über eine ehemalige Ausstellung mit alten Fotos aus Bochum-Linden, die die Sparkasse anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens im Frühjahr 2009 veranstaltet hatte.



Ansicht von Bochum-Linden aus dem Jahr 1901 mit Blickrichtung nach Osten
(Quelle: Herr Halwer, Stadtarchiv Bochum)

5. Verwandtschaft und Angehörige der Familie Röttgen

Aufgrund der am 11.8.1971 in Yad Vashem hinterlegten Gedenkblätter für Emil, Hanna und Eva Röttgen fanden wir den Namen des Bruders Emil Röttgens, Frank Röttgen, der allerdings inzwischen verstorben ist. Erst durch den Besuch des Staatsarchivs in Münster entdeckten wir, dass die Familie Röttgen einen Sohn namens Ernst Röttgen hatte und durch dessen Entschädigungsanträge fanden wir dessen Familie bzw. Adresse in Israel. Auch trafen wir so auf den Namen der von Ernst Röttgen als Tante gezeichneten Else Adler, geborene Röttgen.

5.1. Frank Röttgen, Bruder, Schwager und Onkel

Frank Röttgen, der laut Entschädigungsakte (RP Entschädigungsakte Nr. 629678) als Fritz am 18.8.1890 in Bochum-Linden geboren wurde, lebte zuletzt in Hagen in der Frankfurter Straße 94a. Er war Vertreter von Textilfabrikationen und Kaufmann. Angegeben wird von ihm selbst, dass er erst im Zigarettengeschäft (Kornblum. Markt, Grashofstr. 42, Hagen) tätig war und später als Vertreter für Wolle und ähnliche Artikel arbeitet. Am 12.11.1937 wanderte er in die USA aus. Er heiratete am 7.6.1937 Gertrud Röttgen, geborene Rosenthal, die am 1.8.1901 in Dortmund-Aplerbeck geboren wurde. Als Wohnort in den USA wird in den Akten New York, Brooklyn, 30 Martsene St. genannt. Im Zusammenhang mit seiner Frau Gertrude Roettgen wird auch die Adresse 303, Beverly Road in Brooklyn, New York genannt. Frank Roettgen starb am 27.6.1973. Allerdings hinterlegte er am 11.8.1971 für seinen Bruder Emil und dessen Töchter Hanna und Eva die Gedenkblätter bei Yad Vashem.

5.2. Else Adler, geborene Röttgen, Schwester und Tante

Aus der Vollmacht, die Ernst Röttgen seiner Tante ausstellte, wird das verwandtschaftliche Verhältnis deutlich: Vollmacht von Ernst R. an Agnes Adler wörtlich. „Zur Durchführung meiner Wiedergutmachungssache beauftrage ich meine Tante Elsa Adler Bochum Hattinger Str. 247 mich in meiner Wiedergutmachungssache als alleiniger Erbe meiner durch den Naziterror umgebrachten Familie, bestehend aus Vater, Mutter und 2 Schwestern zu vertreten und zwar mit dem Recht, mich in allen meinen Angelegenheiten sowohl bei Gericht und anderen Behörden, und auch Privatpersonen gegenüber. Hochachtungsvoll Ernst Röttgen“ (Quelle: ZK.-Nr. 607 258).

Allerdings konnten wir ein direktes verwandtschaftliches Verhältnis zwischen Else Adler und Emil Röttgen nicht nachweisen, da sie unterschiedliche Eltern hatten.

Else Adler war die Ehefrau von Alexander Adler, der Kaufmann war. Sie war eine geborene Frau Röttgen, deren Mutter Sophie Sara Röttgen hieß, die sie beerbte in Hinsicht auf das Haus in der Hattinger Str. 798. Sie wurde am 27.6.1892 geboren und lebte lange Zeit noch in der Parterrewohnung in der Agnesstr. 50, wobei sich ein heutiger Nachbar (Erich Adler, Agnesstr. 52), mit dem sie nicht verwandt war, deshalb an die Mieterin erinnert, da sie gelegentlich falsche Post zugestellt bekamen. Aus den Akten geht ferner hervor, dass Irma Chamoin, geboren am 15.6.1902, ein zweites Kind von Sophie und Alexander Alder war. Als deren Wohnort wird Paris genannt. Alexander Adler war in Oranienburg, wurde von dort entlassen und starb wenig später in Bochum-Linden (Quelle: RP Entschädigungsakte, Nr. 1293)

An anderer Stelle der gleichen Akte steht, dass Else Adler in der Hattingerstr. 242 gewohnt hat, diese Adresse muss allerdings älter sein, da sie am 16. Juli 1955 bereits Post in die Agnesstr. 50 erhalten hat. (Quelle: ZK.-Nr. 607 258).

Else Adler starb am 25.6.1981 in London bei ihrem Sohn Walter Röttgen (Großbritannien) und wurde dort eingäschert, auf ihren eigenen Wunsch hin wurde sie dann in der Familiengruft auf dem Hattinger jüdischen Friedhof beigesetzt.

5.3. Familie Ernst Röttgen

Ernst und Leni Röttgen haben drei Kinder, Hanna, Jael und Michael Röttgen. Während Jael Koren (oder Yael geschrieben) heute noch in Regba in Israel lebt und Mutter von vier Kindern (zwei Jungen und zwei Mädchen), leben Hanna und Michael Röttgen heute in Portland, Oregon, USA. Hanna Karlin hat zwei Töchter, und Michael Röttgen hat zwei Söhne, wobei sein dritter Sohn inzwischen verstorben ist.

Wir freuen uns, wenn Michael Röttgen im Oktober nach Bochum kommt und uns bei der Stolpersteinverlegung unterstützt.

6. Entwürfe für die Beschriftung der Stolpersteine für die Familie Röttgen

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, schreibt Gunter Demnig auf seiner Homepage.

Um an die Opfer der NS-Zeit zu erinnern, initiierte der Kölner Künstler vor elf Jahren das Projekt "Stolpersteine". Das sind quadratische und ca. zehn Zentimeter große Betonwürfel mit einer Gedenktafel aus Messing an der Oberseite, die in den Bürgersteig eingesetzt werden.

Die Stolpersteinverlegung für Emil, Erna, Hanna und Eva Emma Röttgen ist für den 29. oder 30. Oktober 2009 vorgesehen. (Ist am 30.10.2009 erfolgt)

Hier unsere Textvorschläge für die Stolpersteine: (Wurden übernommen)

7. Schluss und Bemerkungen

Dies ist nur ein aktueller Zwischenstand in Hinsicht auf unsere Recherchen, da wir uns durch die Suche in Hattinger Stadtarchiv und insbesondere durch den Kontakt mit Michael Röttgen bzw. seinen Schwestern und ihren Kindern weitere Informationen zur Familie Röttgen erhoffen.

Stand 5. Juli 2009

8. Literaturverzeichnis

Internetrecherchen

Landesstaatsarchiv Münster:

Landgericht Bochum Rückerstattungen (Q21)

Nr. 2655

Nr. 3589

Nr. 1293

Kreisamt für gesperrte Vermögen Bochum (B 158 Bo)

Nr. 587

Regierung Arnsberg Wiedergutmachung

Nr. 607 258

Nr. 606 248

Nr. 606 249

Nr. 606 250

Nr. 606 250a

Nr. 462 272

Nr. 462 272a

Nr. 629 678

Nr. 460 254

WAZ vom 23. Oktober 2009; „Schicksalen nachgespürt“

Liste von Opfern aus Deutschland, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, Bundesarchiv, Koblenz 1986

Keller, Manfred/Wilbertz, Gisela (Hg.): Spuren im Stein. Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüdischer Geschichte, Klartext Verlag Essen 1997

9. Dank

Für die Unterstützung bei unseren Recherchen danken wir an erster Stelle (der im Vorwort erwähnten Schülerin), die uns nicht nur motivierte und uns mit guten Ratschlägen unterstützte, sondern die für uns zum Vorbild wurde.

Große Unterstützung erhielten wir auch von:

Herrn Halwer, Stadtarchiv in Bochum und Bochum-Wattenscheid,

Herrn Lutter, Pressestelle der Stadt Bochum,

Herrn Dr. Beck, Landesstaatsarchiv in Münster,

Mitarbeiterinnen der Sparkasse in Bochum-Linden,

Frau Kuyken, Standesamt Bochum.

Bitte drücken Sie die
Taste **Esc** auf Ihrer Tastatur
zum Beenden der Vollbildanzeige...